

Gesetz gegen medizinische Unterversorgung

Anreize sollen Ärzten Lust aufs Land machen

Die Zahl der Ärzte in Deutschland ist mit etwa 140.000 auf Rekordniveau, dennoch gibt es Lücken in der medizinischen Versorgung. Vor allem auf dem Land oder in Problemstadtteilen ist es oft schwer, einen Arzt zu finden. Zu unattraktiv ist das Praktizieren in diesen Gebieten für viele junge Mediziner - nicht nur finanziell, sondern auch von den Arbeitsbedingungen her. Folge: Wegen Nachwuchsmangels könnten nach Expertenschätzungen auf dem Land bald bis zu 20.000 Ärzte fehlen. Das Durchschnittsalter niedergelassener Ärzte liegt bei mehr als 50 Jahren.



Setzt auf Anreize, nicht auf Strafen:
Gesundheitsminister Rösler

Seit langem versucht die Politik, hier gegenzusteuern. Jetzt haben sich Bund, Länder und Koalitionsfraktionen auf Eckpunkte für ein Versorgungsgesetz geeinigt. 2012 soll es in Kraft treten. Anreize statt Strafen und starre Regularien - das ist der Tenor. "Man wird durch Strafe keinen Arzt und keine Ärztin in unterversorgte Gebiete bekommen", sagte Gesundheitsminister Philipp Rösler. Auch verstärkte Planung helfe nicht. Leben und Arbeit müssten so attraktiv gestaltet werden, dass junge Ärzte gewonnen werden.

Bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Mit Zuschlägen und Anreizen für junge Ärzte, einer zielgenaueren Auswahl von Medizinstudenten und mehr Flexibilität soll der Ärztemangel in unterversorgten Gebieten abgebaut werden. Konkret sieht das Gesetz unter anderem vor: Ärzte in unterversorgten Gebieten sollen von den ansonsten geltenden Einbußen beim Honorar ausgenommen werden, wenn in ihrer Praxis eine bestimmte Zahl von Patienten überschritten wird. Die Ärzte sollen ihre Berufstätigkeit außerdem besser mit der Familie vereinbaren können.

Zudem wird die Residenzpflicht gelockert: Ärzte müssen nicht mehr dort leben, wo sie ihre Praxis haben. Sie können etwa in der Stadt wohnen, aber auf dem Land tätig sein. Zudem sollen die Länder künftig mehr Mitwirkungsmöglichkeiten bei der Schließung von Versorgungslücken erhalten, die Verteilung der Ärzte innerhalb eines Landkreises soll flexibler gehandhabt werden. [Darauf hatten sich Bund und Länder bereits am Mittwoch geeinigt \(/inland/paketaerztmangel100.html\)](http://www.tagesschau.de/inland/paketaerztmangel100.html). Auch der Zugang zum Arztberuf soll leichter werden. Mehr Studienplätze soll es geben, die Abiturnote soll weniger wichtig sein bei der Auswahl der Bewerber.



Hausarzt beim Blutdruck messen

Im Gegenzug soll es in überversorgten Gebieten - zumeist Ballungsräume - finanzielle Anreize für Praxisschließungen geben. Hier sollen die Kassenärztlichen Vereinigungen sogar die Möglichkeit erhalten, Praxen, die zur Neubesetzung ausgeschrieben werden, aufzukaufen, um sie zu schließen. Damit soll erreicht werden, dass etwaige Nachfolger eines Arztes, der in den Ruhestand geht, sich auf dem Lande niederlassen.

Ein "guter erster Schritt"

Die Gesetzespläne stießen auf gemischte Reaktionen. "Mit einem umfassenden Katalog von Anreizen und finanziellen Unterstützungen wird es Ärzten erleichtert, sich in ländlichen oder strukturschwachen Regionen niederzulassen", fasste CSU-Gesundheitsexperte Johannes Singhammer die Vorzüge zusammen. Damit sei ein echter Durchbruch gelungen, sagte auch der gesundheitspolitische Sprecher der CDU/CSU-Fraktion, Jens Spahn.

Von einem "guten ersten Schritt" gegen den sich auf dem Land abzeichnenden Hausärztemangel, sprach der GKV-Spitzenverbandsvize Johann-Magnus von Stackelberg. "Allerdings vermissen wir Maßnahmen, um die teure und unnötige Überversorgung, die es in den meisten anderen Gebieten gibt, abzubauen."

Ungenügend - so lautete das Fazit der Grünen. "Das Versorgungsgesetz wird die Versorgung nicht verbessern", sagte Gesundheitsexperte Harald Terpe. "Statt echte Strukturreformen für mehr Qualität auf den Weg zu bringen, doktert die Koalition an einzelnen Symptomen herum." fast schon vernichtend fiel die Kritik der Linkspartei aus: Schwarz-Gelb plane ein "Ärztebeglückungspaket, das die Versicherten über Zusatzbeiträge bezahlen sollen", so die Linken-Gesundheitsexpertin Martina Bunge.

- [Ärztmangel: Bund und Länder einigen sich auf Paket \(06.04.2011\) \(/inland/paketaerztmangel100.html\)](/inland/paketaerztmangel100.html)
- [Hintergrund: Warum lehnen Ärzte die Honorarreform ab? \(/inland/arztproteste100.html\)](/inland/arztproteste100.html)
- [Berlin: Ärztemangel in ländlichen Gebieten \[G. Schröder, DLR\] \(/multimedia/audio/audio67030.html\)](/multimedia/audio/audio67030.html)
- [Weltatlas: Deutschland \(http://atlas.tagesschau.de/index.php?mode=news&country=deutschland\)](http://atlas.tagesschau.de/index.php?mode=news&country=deutschland) [[Flash](http://atlas.tagesschau.de/index.php?mode=news&country=deutschland) (<http://atlas.tagesschau.de/index.php?mode=news&country=deutschland>) | [HTML](http://atlas.tagesschau.de/html/index.php?display_id=507000) (http://atlas.tagesschau.de/html/index.php?display_id=507000)]

Stand: 08.04.2011 15:55 Uhr

© tagesschau.de

tagesschau.de ist für den Inhalt externer Links nicht verantwortlich.